

# Marzellan und die Jugend: offene Augen, mitfühlendes Herz



6/6/2018

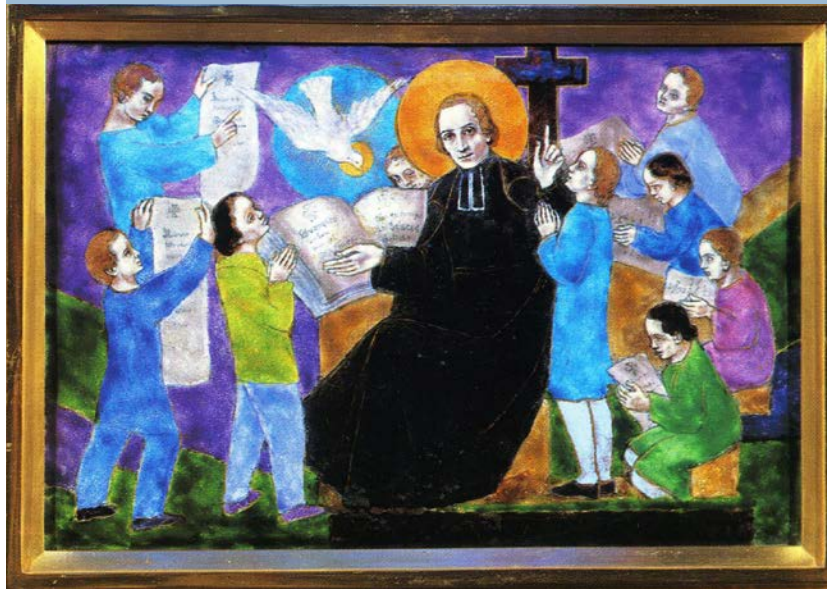
**Botschaft von Frater Ernesto Sanchez  
zum Fest von Marzellan  
am 6. Juni 2018**

Am 18. April dieses Jahres, dem Tag, an dem wir den 19. Jahrestag der Heiligsprechung von Marzellin Champagnat beginnen, war ich zufällig in L'Hermitage. Zusammen mit Frater Luis Carlos wollte ich diesen ersten Besuch nach unserer Wahl zum Generalsuperior bzw. zum Generalvikar machen. Es bereitete uns große Freude, dort einige Tage zu verbringen, mit der Gemeinschaft zu leben und uns mit einigen Gruppen zu treffen, besonders aber die Gelegenheit wahrzunehmen, von neuem Champagnat ganz nahe zu sein.

Ich verbrachte einige Zeit im Zimmer Marzellins, und beim Murmeln des Giers, das ich auf wohltuende Weise durch das halb geöffnete Fenster hören konnte, konnte ich hören und meditieren. Ich stellte mir die Stunden vor, die Marzellin an diesem Ort neben der Ruhe in der Nacht der Stille und dem Gebet gewidmet hat. Ich betrachtete seinen Schreibtisch auf der einen Seite, an dem er so viele Stunden beim Lesen, beim Niederschreiben seiner Gedanken und beim Verfassen seiner Briefe an die Brüder und die kirchlichen und staatlichen Obrigkeiten verbracht hatte, alles unter dem Blick der guten Mutter, die ihn dabei begleitete. Da, in der friedvollen Stille, bat ich ihn um seinen Schutz, seine Inspiration, seine Hilfe, damit wir heute in der Lage sein können, seinen Traum neu zu verwirklichen, in diesem Augenblick der Geschichte, in dem wir leben.

Die Anrufe des letzten Generalkapitels kamen mir ins Bewusstsein, die Inspiration von Gott, um das Charisma und die Mission in unseren Tagen zu leben: *eine globale Familie sein, Leuchttürme der Hoffnung sein, Brückenbauer sein, Gesicht und Hände der Barmherzigkeit sein.. mit den Kindern und jungen Menschen am Rande der Gesellschaft auf dem Weg sein, mutig auf anstehende Bedürfnisse eine Antwort geben.*

Bild im Reliquiar von Saint Marcellin in der Hermitage



Ich dachte an Marzellin, wie er an der Seite der jungen Menschen steht, an seinen aufmerksamen Blick und an sein mitfühlendes Herz. Ich erinnerte mich an das, was wir im Kapitel so ausdrückten: *„Wir glauben an die Mission der Evangelisierung, die uns drängt, auf den Anruf der Kinder und jungen Menschen auf eine neue und kreative Weise für heute zu antworten.“* Ja, so wie es Champagnat getan hat. Seine Aufmerksamkeit auf die Welt der Jugend im Kontext seiner Zeit führte ihn dazu, seinen Status zu überwinden, seine Privilegien als Priester und seine bisherigen Vorstellungen hinter sich zu lassen und aus seinem Pfarrhaus auszuziehen und dann auch aus La Valla. So war es für ihn möglich, sich auf kreative Weise für neue Möglichkeiten zu öffnen, indem er mutige Lösungen fand, indem er den Sinn für das Leben als Ordensbrüder neu bestimmte.

Die Generation der Jugendlichen von heute bringt, wie unsere Generation dies zu ihrer Zeit tat, Neues und Kreativität in die Welt. Und so wie es bei uns der Fall war, hat sie viele positive Züge neben Elementen von Schwäche. Die Jugendlichen sind fähig, sich leicht untereinander zu verbinden und Beziehungen herzustellen, obgleich es manchmal scheint, dass sie von der Angst geprägt

sind, diese zu vertiefen und sie dauerhaft zu gestalten. Sie bilden ohne Mühe Netze der Solidarität und sind in der Lage, altruistische Aktionen in die Wege zu leiten, wobei sie alles zu vermeiden versuchen, was sie dazu führt, sich zu sehr auf sich selbst zu konzentrieren in einer Gesellschaft, die dem Egoismus und dem Indifferentismus zugeneigt ist. Es gibt Zeichen ihres Durstes und ihrer Offenheit für innere und spirituelle Erfahrungen, auch wenn sie Schwierigkeiten haben in Bezug auf den Bereich der Institutionen. Ihre Welt (und auch unsere) ist die digitale Welt und diese eröffnet ihnen unzählige Möglichkeiten, zugleich aber sind sie bedroht vom Risiko der Entpersönlichung. Ich frage mich, was wir tun können, um ihnen mehr zuzuhören und sie besser zu begleiten, indem wir Champagnat nachfolgen, der sie auf den Straßen suchte und in den Dörfern und auf den Wegen. Wie können wir bessere Jünger werden und so an seiner Seite lernen, unter ihnen neu die liebevolle Gegenwart zu beleben, die Marzelli uns vorgeschlagen hat? Wie können wir uns mehr mit ihnen verbinden, indem wir uns einer entsprechenden Sprache bedienen im Einklang mit unserem Gründer, mit seiner Anpassungsfähigkeit, seiner Suche nach einer neuen Pädagogik, mit seiner Offenheit für unerforschte Missionsfelder?

Bald wird die Synode mit dem Thema „*Die Jugend, der Glaube und die Berufsfindung*“ stattfinden. Aus diesem Grund hat Papst Franziskus im vergangenen Monat März in Rom einer internationalen Gruppe von Jugendlichen zugehört, die ihm ihre Gefühle und ihre Sorgen vortrugen. Zu diesem Treffen wurden wir eingeladen, um uns als Kongregation vorzustellen. (Für den Zugang zu diesem Dokument dient unsere [Webseite](#)) Mir kommt auch der Tag in den Sinn, als wir beim Generalkapitel eine Gruppe von Ju-



gendlichen aus den drei Ländern der Provinz Norandina zuhören konnten. Zwei Tage vor diesem Treffen mit uns haben sie zusammen darüber in Verbindung mit jungen Maristen aus der ganzen Welt reflektiert. Wir hörten ihnen zu, als sie ihre Probleme mit der Welt vortrugen. Ihr jugendlicher Enthusiasmus und ihr Dynamismus steckten uns an und forderten uns heraus.

Diese Erfahrung des Treffens mit Jugendlichen, verbunden mit dem Besuch von Stadtvierteln, wo die Armen und Ausgegrenzten von Medellín wohnen, einschließlich von einigen Zentren der Fürsorge für Jugendliche in schwierigen Situationen, haben tief die Überlegungen der Kapitelsteilnehmer geprägt. Wir haben dies wie folgt zum Ausdruck gebracht: „*Wir glauben an*





*unsere engagierte, bevorzugte und beständige Gegenwart bei Kindern und Jugendlichen in geographischen und existentiellen Grenzbereichen.“ Und weiter: „Wir glauben an die Förderung, den Schutz und die Verteidigung der Rechte der Kinder und jungen Menschen und an ihre Bevollmächtigung als Agenten der Transformation.“*

In der Welt der Maristen von heute haben wir eine große Zahl von erzieherischen und schulischen Einrichtungen in der Form von Schulen, Universitäten und sozialen Werken und wir animieren mit Begeisterung die jugendliche Bewegungen in allen Teilen der Welt. Mit welchen konkreten Mitteln geben wir denen am meisten Bedürftigen von ihnen den Vorzug, die sich bei uns befinden? Und mehr noch: In wie vielen von unseren Einrichtungen gelingt es uns, an die Jugendlichen in den geographischen und existentiellen Grenzbereichen wirklich heranzukommen? Welche neuen Schritte müssen wir unternehmen, um uns ihnen zu nähern? Welche Strukturen müssen wir verstärken, um ihre Rechte zu fördern und zu verteidigen?

Marzelliin wusste, wie man diese jungen Ausgegrenzten identifizieren konnte, er nahm sie auf, begleitete sie und suchte eine Lösung. Mein Wunsch und meine Überlegung zur der Feier dieses 6. Juni besteht darin, dass wir wieder neu seinen aufmerksamen Blick und sein mitfühlendes Herz entdecken und in ihrem Licht neu überdenken, worin unser Blick auf die junge Generation und unser aufnahmebereites Verhalten ihr gegenüber besteht und unser konkreter Einsatz für jene, die sich an der Peripherie befinden.

Möge das Engagement Champagnats und der ersten Brüder unseren nahe stehenden, einladenden und engagierten Einsatz bei den jungen Menschen von heute animieren. Viele Brüder haben diesen Einsatz auf exemplarische Weise gelebt. Und bei diesem Datum erlaube ich mir, an Frater Henri Vergès zu erinnern, der sein Leben für die jungen Algerier hingab und dessen Seligsprechung wir in diesem Jahr feiern. Sein Zeugnis führt uns dazu, besonders an jene zu denken, die ihre Mission in unsicheren Ländern ausüben wie Syrien, Süd Sudan und anderen konfliktbeladenen Zonen der Welt. Ein Grund in Gemeinschaft mit ihnen zu beten, wenn wir das Fest unseres Gründers feiern.

Möge jeder von uns Maristen von Champagnat fähig sein, so wie er mit einem aufmerksamen Blick zu sehen und ein mitfühlendes Herz zu zeigen. Möge unsere Gute Mutter uns inspirieren und uns bei dieser Mission begleiten, wie sie es bei ihm und den ersten Brüdern getan hat. Frohes Fest unseres Gründers!

**Frater Ernesto Sanchez**